



## **Klinik für Kinder- und Jugendmedizin**

### **Chefarzt Dr. med. H.-G. Kläber**

Telefon: 06331 714-1601  
Telefax: 06331 714-1603  
E-Mail: [paediatric@kh-pirmasens.de](mailto:paediatric@kh-pirmasens.de)

Unser Zeichen: HGK

Datum: 7. Mai 2020

Liebe Eltern,  
liebe Kinder und Jugendliche!

Die Pandemie durch das neue Coronavirus und die entsprechenden Maßnahmen zur Eindämmung der Virusübertragung haben den Alltag von Kindern und ihren Familien massiv verändert. Alle fürchten sich vor einer Ansteckung und setzen die von den Gesundheitsbehörden angeordneten Schutzmaßnahmen konsequent um. Andererseits hat diese Pandemie auch dazu geführt, dass Besuche beim Hausarzt oder im Krankenhaus aus unbegründeter Angst vor einer Ansteckung häufig unterlassen werden. Dies ist nicht notwendig, weil:

1. Die Infektionen mit dem neuen Coronavirus bei Kindern in den allermeisten Fällen sehr milde verlaufen und die Kinder meist ohne Behandlung wieder ganz gesund werden.
2. Die niedergelassenen Ärzte unverändert als erste Ansprechpartner zur Verfügung stehen, wenn es um die Gesundheit geht.
3. Die Kinder unverändert uneingeschränkter freien Zugang zu allen notwendigen medizinischen Versorgungsstätten haben.
4. Alle Kinderkliniken in der Region gut auf die Behandlung schwerkranker Patienten – auch mit Coronavirusinfektionen – vorbereitet sind.

Die niedergelassenen Kinder- und Jugendärzte haben im Verlauf der Pandemie erhebliche Anstrengungen unternommen und Vorsichtsmaßnahmen etabliert. Sollten Sie als Eltern den Verdacht haben, dass Ihr Kind eine Coronavirusinfektion haben könnte (hartnäckiger Husten, Fieber, beschleunigte und angestrenzte Atmung), sollten Sie frühzeitig einen telefonischen Kontakt zu Ihrem Kinderarzt aufnehmen und alles weitere dann besprechen. In Kinderkliniken sollen Corona-infizierte Kinder nur dann behandelt werden, wenn die Kinder deutlich erkrankt sind. Dies wird in der Regel von Ihrem Kinder- und Jugendarzt festgestellt.

Derzeit wird massiv in allen Medien über die Pandemie berichtet, so dass zum Teil Verunsicherung und Ängste, auch bei den Kindern, daraus resultieren. Der beste Weg ist, direkt darüber zu sprechen. Je ruhiger und gelassener Sie sich diesem Thema stellen, desto kleiner wird die Angst.

Neben den Hygienemaßnahmen sollten die Eltern besonders auf folgende Aspekte achten:

1. Die behördlich angeordneten Maßnahmen, insbesondere der Abstandswahrung, sind einzuhalten. Dies gilt vor allem für Kinder mit schwerwiegenden Grunderkrankungen, die konsequent vor einer Infektion geschützt werden müssen.
2. Empfohlene Impfungen sollten auf jeden Fall zeitgerecht erfolgen und nicht verschoben werden, weil viele Impfungen auch vor Atemwegsinfektionen durch andere Erreger schützen.
3. Die angebotenen Vorsorgeuntersuchungen sollten auch in Coronazeiten zeitgerecht und lege artis erfolgen. Dies betrifft vor allem die Untersuchungen im 1. Lebensjahr.
4. Kinder aus schwierigen sozialen Verhältnissen haben ein erhöhtes Risiko für soziale Benachteiligung, fehlende Aufmerksamkeit und gesundheitliche Probleme. Die Gefahr für häusliche Gewalt steigt. Deshalb kann die Isolierung von Familien, die zurzeit noch berechtigterweise umgesetzt wird, nicht unbegrenzt fortgesetzt werden.
5. Kontaktieren Sie Ihren Kinder- und Jugendarzt, wenn es Ihrem Kind nicht gut geht und es Ihnen krank und beeinträchtigt erscheint, unabhängig davon, ob Sie bei Ihrem kranken Kind eine Infektion durch das neue Coronavirus vermuten oder nicht. Aus Angst vor einer Ansteckung mit dem Coronavirus darf eine notwendige medizinische Hilfe für Ihr Kind nicht zu spät erfolgen.

Erst eine wirksame Impfung wird die Menschen, die mit dem Coronavirus in Kontakt gekommen sind, vor einer Erkrankung schützen. Bis dahin sind wir nur gemeinsam stark.

Ihre Kinder- und Jugendärzte in Praxis und Klinik